



# was + wie

*Kinder religionspädagogisch begleiten*

**Fest im Leben – Mit Kindern  
Feste des Jahres be-gehen**

**Für 0- bis 3-Jährige | Krippenkinder erkunden das Erntedankfest**

**Bild in der Mitte | Feste der Religionen 2022**

**Eltern & Familie | Unterbrechungen – eine Chance**



# was+wie

Heft 4/2021



## Zum Heft

Fest im Leben. – Mit Kindern Feste des Jahre be-gehen 1

Nachruf: Wolfgang Longardt 1

## Zugänge und Hintergründe

### Das Thema

Leben im Jahresfestkreis – gestärkt durch die Zeit 2

### Persönliche Zugänge

Der Jahresfestkreis und ich 3

### Biblische und theologische Bezüge

Jahresfestkreise – wenn verschiedene Weltanschauungen zusammenkommen 4

## Impulse für die Praxis

### Für 3- bis 6-Jährige

Frohes Fest. Islamische Feste und Feiertage 6

Auch kleine Feste feiern: Johannes der Täufer 8

Pfingsten – das Fest der Begegnung und des Verstehens 10

»Wir sind Leib Christi!« – Erkundungen zum Fest

Fronleichnam 12

### Für 0- bis 3-Jährige

Trinitatiszeit in der Kita: Die drei Seiten des einen Gottes entdecken 14

Krippenkinder erkunden das Erntedankfest 16

## IdeenVielfalt

### Theologisches Stichwort

St. Barbara 18

## Impulse für die Praxis

Das Bild in der Mitte – Anregung für die Arbeit mit dem Team und den Eltern 19

Das Mittelbild – mit Kindern betrachten 22

### Für 7- bis 10-Jährige

Checkliste rund ums Feiern 23

Die Farben des Kirchenjahres 25

Karfreitag mit biblischen Texten erfahren 26

### Im Team

Lebensfeste und religiöse Feste – was bedeuten sie mir? 29

### Eltern und Familie

Unterbrechnungen – eine Chance 31

## Verwendete Lieder in dieser Ausgabe 32

### Gottesdienst für Groß und Klein

Das Pessahfest 33

### Kreativer Erzählvorschlag

Füße waschen hilft 35

## IdeenVielfalt

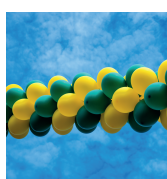
### Kirchenjahreszeitliches

Buß- und Bettag – ein vergessenes Fest? 37

## Literatur und Medien

Buchvorstellungen 38

## Impressum 40



## *Fest im Leben. – Mit Kindern Feste des Jahres be-gehen*



Mit diesem **was+wie**-Heft richten wir den Blick auf die Feste im Laufe des Jahres. Dabei wird deutlich, dass alle Feste mit Lebenserfahrungen verbunden sind und so dazu beitragen, dass Kinder und Erwachsene sich ihres Lebens gewiss werden, fest im Leben stehen. Deshalb ist es so wichtig, dass es diese Feste gibt und sie einen festen Platz im Laufe des Lebens haben.

Das Redaktionsteam hat für diese Ausgabe nicht nur die großen Feste in den Blick genommen. Auch kleine Feste laden zu Entdeckungen ein und bereichern das Leben. Und natürlich kommen in einer Gesellschaft, in der Menschen mit verschiedenen Religionen und Weltanschauungen zusammenleben, auch die Feste der anderen Religionen in den Blick. Eine besondere Herausforderung besteht darin, dass die Kinder die verschiedenen Religionen kennenlernen, während sie in ihrer Religion ein Zuhause finden sollen.

Wieder sind die Artikel den üblichen Altersgruppen zugeordnet. Feiern geschieht aber immer über alle Altersgrenzen hinweg, so dass alle Ideen mit geringfügigen Anpassungen für alle Altersstufen genutzt werden können.

Schon im letzten Heft zeigte im Impressum das Kreuz beim Namen von Wolfgang Longardt, dass er gestorben ist. Hier folgt nun der Nachruf, geschrieben von Dr. Gerhard Rödding:

*Ralf Fischer*

Ralf Fischer

### **Wolfgang Longardt vom 20. Januar 1930 bis 17. April 2021**

Am 17. April ist Wolfgang Longardt im Alter von 91 Jahren in Hamburg gestorben. Wir trauern mit seiner Familie um ihn. Er war der erste Schriftleiter von »**was+wie**« und hat große Verdienste um unsere Zeitschrift, deren erster großer Erfolg nicht zuletzt ihm zuzuschreiben ist. Das verdanken wir in erster Linie seiner vielfältigen Begabung. So war er ein hervorragender Pädagoge, der nicht nur Kinder jeden Alters, sondern auch Kindergärtnerinnen dank seiner nie versiegenden Phantasie motivieren konnte. Er machte ihnen Mut, Kindern religiöse Themen zu vermitteln. Vor allem kam ihm seine Musikalität zur Hilfe. In den ersten Jahren erschien kein Heft ohne eine neue Melodie von ihm oder auch einen Liedertext, der für Kinder geeignet war. Darüber hinaus verstand er es vorzüglich, Kindergärtnerinnen, die der Kirche und der Religion ganz entfremdet waren, für biblische Geschichten zu interessieren. Er selbst war einer biblischen Theologie stets verpflichtet. Wir trauern um ihn und danken Gott, dass er uns geschenkt war.

*Gerhard Rödding*



## *Leben im Jahresfestkreis – gestärkt durch die Zeit*

Kinder lernen sehr effektiv durch Erfahrungen. Aber das gilt nicht nur für Kinder. Immer wieder wird deutlich, dass zu einem nachhaltigen Lernen für Menschen jeder Altersstufe nicht nur der kognitive Bereich gehört, sondern viele Sinne angesprochen werden müssen. Dazu kommt, dass regelmäßige Wiederholungen einen Lernprozess sichern. Damit ist der Jahresfestkreis ein effektives Lernmedium: Alle Jahre wieder werden dieselben Feste mit denselben Inhalten gefeiert. Festrituale sorgen dafür, dass alle Sinne angesprochen werden, z.B. bei besonderen Speisen, Liedern, Gegenständen oder Handlungen. Darüber hinaus unterstützen die Rituale die Wiedererkennbarkeit und helfen, das im Zusammenhang mit dem Fest Erlebte einzuordnen.

Damit ist der Jahresfestkreis zunächst einmal ein Erlebnis. Schon die kleinsten Kinder nehmen an den Festen teil, empfangen die verschiedenen Eindrücke und feiern so mit, wie es zu ihnen passt. Im Laufe der Jahre nehmen sie dann immer bewusster die Inhalte wahr und fangen an, die Bedeutung der Feste zu verstehen. Dazu ist es erforderlich, dass die Feste mit den religiösen Inhalten verbunden sind. Wichtig sind dafür auch Ansprechpersonen, die die Bedeutung der Feste erklären können, wenn die kognitive Bearbeitung des Jahresfestkreises beginnt. Bald werden die Kinder auch die Unterschiede wahrnehmen, die z.B. zwischen der Gestaltung eines Festes in der Kindertageseinrichtung, der Schule oder zu Hause bestehen. Auch nehmen die Kinder ziemlich schnell wahr, dass es in den einzelnen Familien unterschiedliche Feste gibt, die im Laufe des Jahres begangen werden, abhängig zum Beispiel von der Religion oder Konfession. Wie gut ist es, wenn die Kinder dann jeweils Bezugspersonen an ihrer Seite haben, die ihnen helfen, sich im Jahresfestkreis zurechtzufinden.

Blickt man auf den christlichen Jahresfestkreis, so stellt man fest, dass die einzelnen Feste eine interessante Verbindung zu den jahreszeitlichen Erlebnissen darstellen: In der Advents- und Weihnachtszeit, in der kalten Zeit der kurzen Tage und langen Nächte, werden festliche Lichter angezündet, die neben Licht auch noch Wärme spenden. In der Passions- und Osterzeit, wenn nach dem Winter die Natur neu erwacht, wird auch bei den Festen der Tod und das neue Leben in den Blick genommen. Die Sommerzeit legt mit dem Pfingstfest den Schwerpunkt auf die Begeisterung und auch die lange Trinitatiszeit, oft als festlose Zeit des Kirchenjahres bezeichnet, lädt dazu ein, die vielfältigen Erfahrungen von Gottes Wirken in der Welt in den Blick zu nehmen. Hierhin gehört dann auch das Erntedankfest. Das Ende des Kirchenjahres, wenn im Herbst die Blätter fallen und die Tage wieder kürzer werden, legt dann den Schwerpunkt auf die Erinnerung an die Verstorbenen, gibt der Trauer Raum, aber behält gleichzeitig die Hoffnung im Blick, die dann mit der Adventszeit als Vorfreude wieder neu in den Mittelpunkt rückt. Bei dem Durchgang durch den Jahresfestkreis wird deutlich, dass die Feste ganz viele, vielleicht sogar alle Erfahrungen der Menschen aufnehmen und diese in einen religiösen Horizont stellen. So geschieht Deutung, Vergewisserung und eine Ausrichtung an der Hoffnungsbotschaft, die Evangelium, frohe Botschaft, genannt wird. Die verschiedenen Gefühle und Befindlichkeiten haben ihren Platz, können in der Gemeinschaft gelebt und auch bearbeitet werden und bekommen durch die Feste einen Impuls, der die Persönlichkeit stärkt und durch das Erleben und erfolgreiche Bearbeiten Resilienz entstehen lässt. Gott sei Dank!

*Ralf Fischer*



# Checkliste rund ums Feiern

**Anlass:** Was ist mir bei einem Fest wichtig? Was ist ein schönes Fest? Was stört ein Fest? – Kinder sensibilisieren für einen Verhaltenscodex rund ums Feiern.

**Material:** Chinesische Parabel, biblische Geschichte, verschiedene Symbole für Feste (Luftballons, Kerzen, Engel, usw.)

**Zeit zur Vorbereitung:** 10 Minuten

**Zeit zur Durchführung und Sozialformen:** 30 – 45 Minuten, Stuhlkreis, Einzelaktion, Gruppengespräche

## Textbeispiel:

### Das Fest findet nicht statt

Irgendwo sollte eine Hochzeit gefeiert werden. Die Brautleute hatten nicht viel Geld, aber dennoch waren sie der Meinung, dass viele Menschen mitfeiern sollten. Geteilte Freude ist doppelte Freude, dachten sie. Es sollte ein großes Fest werden, beschlossen sie, mit vielen Gästen. Denn warum sollte unsere Freude nicht ansteckend sein?, fragten sie sich. Es herrscht unter den Menschen ohnehin mehr Leid als Freude. Also baten sie die Eingeladenen, je eine Flasche Wein mitzubringen. Am Eingang würde ein großes Fass stehen, in das sie ihren Wein gießen könnten: Und so sollte jeder die Gabe des anderen trinken und jeder mit jedem froh und ausgelassen sein. Als nun das Fest eröffnet wurde, liefen die Kellner zu dem großen Fass und schöpften mit großen Löffeln daraus. Doch wie groß war das Erschrecken aller, als sie merkten, dass es Wasser war. Versteinert saßen oder standen sie da, als ihnen allen bewusst wurde, dass eben jeder gedacht hatte: Die eine Flasche Wasser, die ich hineingieße, wird niemand merken oder schmecken. Nun aber wussten sie, dass jeder so gedacht hatte. Jeder von ihnen hatte gedacht: Heute will ich mal auf Kosten anderer feiern. Unruhe, Unsicherheit und Scham erfasste alle, nicht nur, weil es lediglich Wasser zu trinken gab. Und als um Mitternacht das Flötenspiel verstummte, gingen alle schweigend nach Hause, und jeder wusste: Das Fest hat nicht stattgefunden.

(Chinesische Parabel)

## Praktische Umsetzungsideen:

### Zur Beispielgeschichte direkt:



- Diese Sätze laden zum Theologisieren und Philosophieren ein: »Geteilte Freude ist doppelte Freude«, »Heute will ich mal auf Kosten anderer feiern« und »Jeder sollte die Gabe des anderen trinken und jeder mit jedem froh sein«.
- Die Kinder üben sich in Empathie zum Brautpaar: Wie würde ich mich als Brautpaar fühlen? Wie mich hernach zu meinen bisherigen Freunden verhalten? Wären ihre Reaktionen für mich nachvollziehbar, verständlich, akzeptabel? (Antworten sammeln und dazu eine Emotionskurve erstellen)
- Die Kinder fühlen sich in die geladenen Gäste ein, die durch ihr Verhalten dafür sorgten, dass das Fest vorzeitig beendet ist bzw. gar nicht stattfinden kann. Was sind die Folgen eines solchen Verhaltens?
- Die biblische Geschichte »Hochzeit zu Kana« (Johannes 2,1-11) wird zur chinesischen Parabel in Beziehung gesetzt und mit ihr verglichen. Warum hilft Jesus?
- Einzelne Szenen werden nachgespielt und besprochen, z.B. ein Ehepaar unterhält sich über seinen Fehler; das Brautpaar bespricht, ob sie ihren Freunden eine zweite Chance geben sollen; die Kellner tauschen ihre Erlebnisse während der Hochzeitsfeier aus.
- Kennzeichen eines gelungenen Festes ist die Vor- und Nachfreude. Das Brautpaar freute sich sehr auf das Fest, auch die Gäste.

# Lebensfeste und religiöse Feste – was bedeuten sie mir?

**Anlass:** Mit diesem Beitrag soll dazu eingeladen werden, sich über die hinter den Festen verborgenen tiefen Themen und Fragen miteinander auszutauschen. Ausgangspunkt kann ein Gespräch darüber sein, welches Lebensfest ihnen besonders wichtig ist – und warum.

**Material:** Viele rechteckige farbige Moderationskarten, vier runde Moderationskarten, Stifte, kleine Herzen (doppelt so viele wie TN) und weiße Moderationskarten, die mit einem Fragezeichen beschriftet sind – eine pro TN



## Hinführung

Die Zeit ist zwar objektiv messbar, wird aber subjektiv sehr unterschiedlich empfunden. Eine Stunde kann sich endlos lang hinziehen, aber auch im Nu vorbei sein. Kinder erleben Zeit ganz anders als Erwachsene, je älter Menschen werden, umso schneller scheint die Zeit zu vergehen. »Kinder, wie die Zeit vergeht!« habe ich meine Großmutter früher oft ausrufen hören und als kleines Kind nicht verstanden, was sie damit gemeint hat. Der »Beschleunigungszwang der Moderne« (Hartmut Rosa) führt dazu, dass wir von einem Termin zum nächsten hetzen, es bleibt kaum Zeit mal inne zu halten. Das ist in den letzten 1 ½ Jahren anders geworden – ich ertappe mich oft selbst bei diesem Gedanken.

In der Corona-Pandemie, besonders im ersten Shutdown im Frühjahr 2020, erlebte ich eine massive Entschleunigung, an die ich mich erst gewöhnen musste. Unsere Zeiteinteilung von Werktagen und Ruhetagen kam für viele Menschen durcheinander, aber auch unsere Feste waren betroffen. Auch im Jahr 2021 konnten viele Feste nicht so gefeiert werden, wie geplant. Hochzeitsfeiern und Konfirmationen wurden verlegt, Geburtstagsfeiern und Ostergottesdienste abgesagt. Vielleicht wurde uns durch die eingeschränkten Möglichkeiten des gemeinsamen Feierns bewusst, welche Bedeutung bestimmte Feste für uns haben und welche Feste uns nicht so wichtig sind? Es kann sinnvoll sein, immer mal innezuhalten und sich darüber auszutauschen, welche Feste für uns eine besondere Bedeutung haben – und warum.

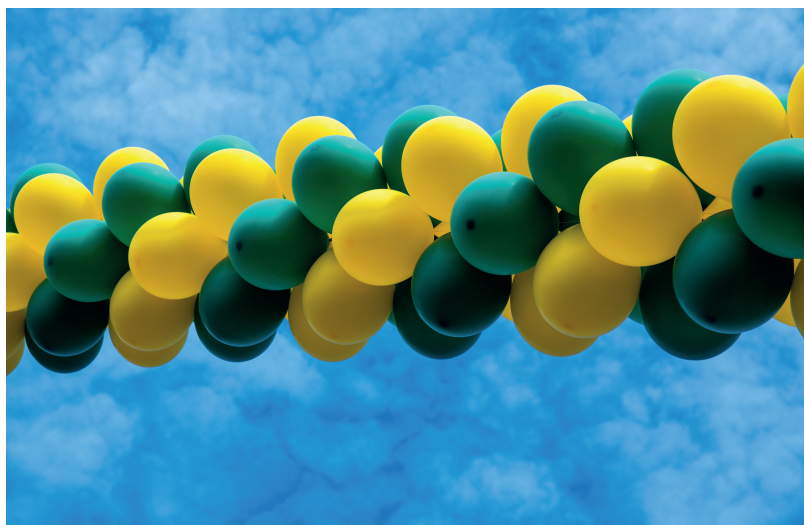
Als Grundlage für das Gespräch können wir in zunächst zwei unterschiedliche Festgattungen differenzieren, in individuelle Lebensfeste und religiöse Feste:

**Lebensfeste sind individuelle, persönliche Feste:** Zu einem in unserer Zeit und Kultur wichtigen Lebensfest gehört besonders in der Kindheit und später dann wenigstens zu runden Jahrestagen der Geburtstag. Wann wir Geburtstag feiern, haben wir uns nicht selbst ausgesucht – und manche haben vielleicht mit ihrem Termin. Aber das verweist uns auch auf eine gewisse Unverfügbarkeit, die unser Leben von Anfang an bestimmt. Anders ist es mit Festen wie Taufe und Hochzeit, gewissen Einfluss gibt es auch bei Konfirmationen, Feiern zur Lebenswende und Beerdigungen. Auch andere Übergangszeiten in unserem Leben werden oft mit Festen begleitet: Der Abschluss der Kindergartenzeit, die Einschulung, der Schulabschluss, Berufsjubiläen, ... sicher fallen ihnen beim gemeinsamen Nachdenken noch mehr Lebensfeste ein.

## Erster Gestaltungsvorschlag

Schreiben sie als Team mal alle **Lebensfeste**, die Ihnen einfallen, auf Moderationskarten und legen sie diese dann wie einen Zeitstrahl von oben nach unten auf den Boden oder auf einen großen Tisch. Erzählen Sie einander von einem besonders gelungenen Lebensfest.

**Die zweite Kategorie sind religiöse Feste.** Alle Religionen verknüpfen besondere Jahreszeiten wie Frühlingsanfang, Beginn der Erntezeit, Winter- und Sommerson-



nenwende mit Ritualen und Feiern, in denen zentrale Glaubenthemen zum Ausdruck kommen. Manche Feste richten sich nach dem Mondkalender, andere nach dem Sonnenkalender. Daher haben Feste wie das jüdische Pessach, das christliche Ostern oder das islamische Opferfest auch kein festes Datum. Im Durchwandern dieser Zeiten und im Mitvollzug dieser Rituale und Feiern werden immer wieder grundlegende Fragen angestoßen. Warum müssen Menschen sterben? Wofür bin ich eigentlich dankbar? Was kommt nach dem Tod? Wofür arbeiten wir? Im Durchwandern dieser Zeiten erfährt man viel über die jeweilige Religion, bekommt es aber jedes Mal auch mit einer Deutung des Lebens und der ganzen Welt zu tun.

Kennzeichnend für die christlichen Lebensfeste und das christliche Kirchenjahr ist, dass diese natürlichen Takte und die damit verbundenen grundlegenden Lebensfragen mit der Geschichte von Jesus Christus verknüpft werden. So verknüpft z.B. die Adventszeit die längeren Nächte vor der Wintersonnenwende Ende Dezember mit der Erwartung auf eine Zeitenwende durch Jesus Christus und auf eine Welt, in der die Menschen mit Gott eine Einheit bilden werden. Das Symbol Kerzenlicht verspricht Licht in der Dunkelheit. Mit dem Anzünden der Adventskranzkerzen üben wir ein aktives Warten auf eine neue Welt ein. Aus Dunkel soll Hell werden. Aufgeworfen wird die Frage, was auf uns zukommt.

### Zweiter Gestaltungsvorschlag

Beschriften Sie runde Moderationskarten mit den vier **Jahreszeiten** und legen sie diese diagonal zum Zeitstrahl in die vier Ecken.

Schreiben sie nun als Team die **religiösen Feste** im Jahreskreis, die Ihnen im Team bekannt und für das Zusammenleben in der Kita bzw. für Sie persönlich wichtig sind, auf Moderationskarten. Ordnen Sie diese in einer gedachten Kreislinie um den Zeitstrahl herum zwischen den Jahreszeiten an. Diskutieren Sie dabei noch nicht miteinander – nicht immer lassen sich Feste eindeutig zu den Jahreszeiten zuordnen!

Alle markieren nun mit zwei Herzen zwei religiöse Feste, die ihnen besonders wichtig sind, und mit einer Karte mit einem Fragezeichen ein Fest, zu dem sie eine Frage haben.

### Gesprächsrunde:

Kommen Sie dabei ins Gespräch zu der Frage: Welche Bedeutung hat dieses Fest für mich?

### Beim Gespräch gelten folgende Regeln:

Niemand wird zu einer Wortmeldung genötigt. Alle versuchen, einander aufmerksam zuzuhören – eine offene und interessierte Haltung an den Erfahrungen der anderen ist die Grundvoraussetzung für einen gelingenden Austausch. Alle dürfen ausreden – nehmen aber auch Rücksicht auf die anderen und schweifen nicht ab. Wenn Menschen in der Runde dazu neigen, sehr viel zu reden, wird vorher eine Redezeitbegrenzung vereinbart. Niemand redet anderen hinein oder bewertet die Aussagen von Anderen.

*Angela Kunze-Beiküfner*